

Immer in Bewegung!

Wer denkt, in der Friseurbranche gäbe es nur begnadete Haarschneider, der irrt. Dieses Handwerk bietet viel mehr, ist immer in Bewegung, gibt Chancen für Entwicklungen, Konzepte, Ideen. Angelika Basdorf mit einem kleinen Rundblick über die immer wieder neuen (Weiter-)Entwicklungen.



Fotos: Mario Nügler

Langfristige Qualität in kurzlebiger Branche

Kann man ein Haarschneideverfahren patentieren lassen? Petra Brockmann und Thomas Knödler waren skeptisch, aber ein befreundeter Jurist sagte: „Ja, man kann.“ Unter der Nummer 102005016247 wurde ihnen 2005 das Patent für ihr „Organic Haircutting“ erteilt.

„Es war ein spannender Prozess“, erinnert sich Petra Brockmann. Im Laufe ihres Berufslebens hat sie sich eine eigene Haarschneidetechnik angeeignet, losgelöst von allen Vorgaben, die im Friseurhandwerk Gültigkeit haben und in den herkömmlichen Friseurschulen gelehrt werden. Aber für die Patentanmeldung musste sie den Beweis führen, was an ihrer Methode neu ist gegenüber allen bekannten Tech-

niken. Schritt für Schritt legte sie schriftlich nieder, welche Verbesserung die entwickelte gebogene Schnittführung im Vergleich zur geraden aufweist.

Die Wortmarke „Organic Haircutting“ steht für einen Haarschnitt, der aus sich selbst lebt und nicht aus dem, wie man ihn stylt. „Der Endverbrauchermarkt will keine proklamierten Modelinien, er schreit nach Natürlichkeit und Individualität“, sagt Thomas Knödler. Organisch bedeutet „in etwas hinein wachsen“, und das tut dieser Haarschnitt. Während bei geraden Schnittlinien das Werk des Friseurs nach vier bis sechs Wochen herausgewachsen und nahezu verschwunden ist, wächst das Haar nach der Brockmann-Knödler-Methode in die gewünschte Form hinein. Die Erfinder

erreichen das dadurch, dass ihre Führungsfinger nicht starr, sondern beweglich durch die Pässe gleiten. Außerdem arbeiten sie dafür ausschließlich mit einer Modellerschere, der „Organic S1“, die Tondeo nach den Vorgaben der Schnittmethode entwickelt hat. „So entsteht eine runde, stumpf-weiche Schnittlinie“, erklärt Petra Brockmann. Der Schnitt trage den verschiedenen Wachstumsphasen der Haare Rechnung, erfahren auch die Teilnehmer ihrer Seminare und Workshops, denn „Organic Haircutting“ kann man in der BrockmannKnödlerAcademy lernen und in Lizenz erwerben. Angst davor, dass bei so einem Haarschnitt die Kundenfrequenz in ihrem Salon abnehmen könnte, hat das Ehepaar nicht. Die Erfahrung zeigt, dass das

Interesse an dieser Methode Kunden aus dem ganzen Bundesgebiet anzieht.

„Organic Haircutting“ ist ein personenbezogenes Produkt und setzt voraus, dass man industrieunabhängig ist“, sagt Thomas Knödler. Wie seine Frau ist er optimistisch, dass die patentierte Haarschneidetechnik ihren Weg machen wird. Nicht nur die internationale Patentierung, auch die jährlichen Lizenz-Updates bedeuten Investitionen,

die sich nur langfristig rechnen: „Wir setzen auf langfristige Qualität in einer kurzlebigen Branche.“

Bislang sind vor allem italienische Kollegen begeistert – von der Technik, vom Salonambiente im Herzen der Dresdener Altstadt, von der professionellen Atmosphäre und der Lockerheit und Leichtigkeit, mit der Knödler und Brockmann ihre Philosophie vermitteln. Deutsche Kollegen, verrät Petra

Brockmann, täten sich noch schwer damit, jahrelang Erlerntes einfach über Bord zu werfen und das Haarschneiden neu zu lernen. „Aber für einen kreativen Beruf wie unseren ist Reglementierung tödlich.“ Das Friseurhandwerk habe ein schlechtes Image. Die beiden Unternehmer wollen seine Wertschätzung steigern, gerne zusammen mit Partnern aus der Branche, die den gleichen Anspruch haben.



Foto: mmmfotos, Köln



Nützliche Erfindung sucht Markt

Vor zwei Jahren hat Friseurmeisterin Irmgard Lehmann ihre Entwicklung der Haar-Therapie THN patentieren lassen. Seitdem ist sie auf der Suche nach Partnern, die ihre Methode erlernen und anwenden wollen.

„Aller Anfang ist schwer“, denkt sich Irmgard Lehmann und hat scheinbar längst vergessen, dass ihre Anfänge der Beschäftigung mit den Ursachen für brüchiges Haar schon mehr als ein Jahrzehnt zurückreichen. Nach neun Jahren intensiver Forschung erlebte sie den Durchbruch: Sie hatte die Formel für ein Produkt gefunden, das in Verbindung mit einer ebenfalls von Lehmann entwickelten Anwendung die sogenannte Knötchenkrankheit „heilen“ kann. Dieses Wort darf die Erfinderin

allerdings nicht verwenden, denn „heilen“ dürfen nur Mediziner, weswegen Lehmann lieber von einer dauerhaften Reparatur spricht.

Nach dem mühsamen Weg bis zur Patentierung (CLIPS berichtete) konnte es endlich losgehen. Die Erfolge bei den Kunden ihres kleinen Salons „Hairstyler's Heaven“ in Köln-Weidenpesch ziehen Kreise. Durch Mund-zu-Mund-Propaganda, aber vor allem über die Internetseite www.hairstylers.de erfahren Menschen mit brüchigem, kraftlosem und spärlichem Haar von Lehmanns Erfindung und nehmen weite Anfahrtswege in Kauf, um sich von Lehmann dauerhaft die Haare reparieren zu lassen. Irmgard Lehmanns Ziel ist es aber, dass die Kunden in ihren Stammsalons bleiben und auch dort die

aufwendige Behandlung bekommen können. Seit Kurzem führt sie deshalb ihre Therapie auch in den Salons von Kollegen durch. Der Vorteil für die Friseurin und ihre Kunden liegt darin, dass die Weiterbedienung – Schneiden, Föhnen – wie gewohnt erfolgt und diese Umsätze dem Salon erhalten bleiben. Außerdem beteiligt Lehmann die Saloninhaber am Umsatz der durchgeführten Therapien. Die Haar-Therapie THN ist kein konventionelles Hair-Repair-Produkt, sondern eine speziell auf brüchiges Haar abgestimmte Therapie ohne Silikone oder schwere Öle. Meistens gelingt es bei einmaliger Anwendung, die Haare dauerhaft zu reparieren und ihnen ihre natürlichen Eigenschaften wie Glanz, Fülle und Sprungkraft für längere Zeit zurückzugeben. Letzteres

dürfte auch der Grund sein, warum die haarkosmetische Industrie bisher wenig Interesse an Lehmanns Erfindung gezeigt hat. Im Gegenteil: Die Friseurmeisterin vermutet, dass zumindest ein Hersteller den Frisuren, die mit seinen Produkten arbeiten, von einer Kooperation mit Lehmann abrät.

Gerne würde die Erfinderin Friseurkollegen durch Lizenzvergabe an der flächendeckenden Markteinführung beteiligen, aber: „Bei Präsentationen in Innungen oder Salons sind zwar alle begeistert, aber offensichtlich will keiner der erste Lizenznehmer sein.“ Haben will man das Verfahren offenbar doch, möglichst zum Nulltarif. So wirbt ein Friseurkollege, der sich zunächst am Erwerb der Lizenz interessiert zeigte, wegen des zu vereinbarenden Gebietschutzes jedoch einen Rückzieher machte, ebenfalls mit einer einzigartigen Haartherapie gegen Haarbruch. Zwar hat er seinem Verfahren einen anderen Namen gegeben, aber Lehmann ist sich sicher, dass

es sich um einen Verstoß gegen den Patentschutz handelt. Sie selbst setzt vorerst darauf, dass immer mehr Kunden mit Haarproblemen ihren Friseur auf die Haar-Therapie THN ansprechen und dadurch auch bei den Kollegen der Wunsch entsteht, ihr Angebot legal um diese lukrative Dienstleistung zu erweitern. Über einen großen Werbeetat verfügt Irmgard Lehmann nicht, aber die 46-Jährige ist zuversichtlich, dass man sie – wie Rat suchende Kunden ja auch – im Internet findet. Sie selbst wird in Zukunft in ihrem Friseursalon nur noch zu Gast sein, wenn sie eine Haartherapie durchführt. Für das normale Friseurgeschäft ist eine Kollegin zuständig. Lehmann hat dadurch mehr Freiheit, Menschen, die die Haartherapie haben möchten, zu Hause zu besuchen oder in den Salons, wo diese Kunden sich normalerweise die Haare schneiden lassen. Denn aus ihrer Praxis weiß sie, wie wichtig im Friseurhandwerk die Kundenbindung ist.

Der Suchbegriff „Brustkrebsbegleitung“ ist so neu, dass der Weg direkt zu Michaela Conrads führt. „Mein Konzept ist im Moment wahrscheinlich einzigartig“, kommentiert die 44-Jährige. Während ihrer Ausbildung, unter anderen in der Junge & Michaelis-Akademie, hat sie gelernt, wie viel Wert Friseurkunden darauf legen, verwöhnt zu werden. Und auch für die Stars, die sie als Maskenbildnerin ständig betreut, ist es wichtig, dass sie sich unter Conrads Händen wohlfühlen. Was gesunden und vitalen Menschen ein Bedürfnis sei, werde bei kranken vernachlässigt, sagt Conrad: „Viele Ärzte sind froh, dass ich mich um die Patientinnen kümmere.“

Im Umkreis ihres Wohnortes Pulheim gibt es fünf Brustkrebszentren mit hervorragender medizinischer Betreuung. Aber es fehle die Sensibilität dafür, wie Frauen sich nach der Operation fühlen, oder wenn zwischen der ersten und der zweiten Chemotherapie die Haare ausfallen. Diesen Frauen bietet Michaela Conrads, die sich inzwischen zur Wellness-Massage-Therapeutin

schafft zunächst eine Atmosphäre des Vertrauens. Das fällt nicht schwer in dem liebevoll gestalteten Behandlungsraum, ihrem „Herzstück“, und der gesamten Wohnung, in der sie mit ihrer jüngsten Tochter lebt. Hier können sich die Frauen einfach fallen lassen und sich unter den sanften Berührungen der Massseurin entspannen. „Die ayurvedischen Massagen sind ideal für Krebspatientinnen“, sagt sie. Allerdings muss dafür die Zustimmung des behandelnden Arztes vorliegen.

Keinen ärztlichen Segen braucht die Brustkrebsbegleiterin für ihre andere Aufgabe: das Make-up-Training. Wie kann „Frau“ schön sein ohne Wimpern, Augenbrauen und vor allem ohne Haupthaar? In einem schonungslosen Film zeigt Conrads mit geklebter Glatze an sich selbst, welche attraktive Verwandlung in kurzer Zeit möglich ist (www.brustkrebsbegleitung.de). Um ihren Kundinnen die „schreckliche Erfahrung im Perückenstudio“ zu ersparen, nähert sie sich dem Thema Haarerersatz in Gesprächen langsam an und sorgt später dafür, dass das Abrasieren der Haarpracht als „Verabschiedung von Freunden, die wiederkommen“, in schöner Atmosphäre stattfindet.

Als Maskenbildnerin der Stars hat Conrads gelernt, bei aller Empathie Distanz zu wahren. Das kommt ihr in der Brustkrebsbegleitung zugute. Wichtig findet sie ausführliche Gespräche, zum Beispiel in Gruppenabenden für Frauen, um sich etwa beim Kochen oder Werken mit Ton kennen zu lernen. Bei den Massagen gelten Vorgespräch und Nachruhen als kostenlose Selbstverständlichkeiten, bezahlt wird nur die reine Massagezeit. Kein Wunder, dass sich auch immer mehr Gesunde nach dieser Art von Wellnesszuwendung sehnen. Unter www.energieflussmassagen.de steht das Angebot jedermann offen.



Friseur-tugenden als Lebenshilfe eingesetzt

„Durch das Weinen habe ich viel gelernt“, sagt Michaela Conrads. Die Friseurmeisterin und leitende Maskenbildnerin bei RTL kümmert sich nach privaten Krebserfahrungen um die Schönheitsbedürfnisse von Brustkrebspatientinnen.

weitergebildet hat, ihre Dienstleistungen an - beginnend nach der ersten Diagnose. Dabei klingt das Wort „Dienstleistung“ in diesem Zusammenhang fast schon zu geschäftsmäßig. Denn die Fachfrau